

Berichte zu den durchgeführten Qualifizierungsveranstaltungen für Transferakteure

1. Interkulturelle Kompetenz: Verstehen wir uns? (am 12.02.2014 in Freital für sächsische Teilnehmer, am 04.04.2014 in Usti nad Labem für tschechische Teilnehmer)

Am 12.03.2014 fand der Workshop „Interkulturelle Kompetenz“ für die sächsischen Transferakteure im Technologiezentrum Freital statt. Im Workshop wurden grundlegende Kenntnisse über das Nachbarland Tschechien vermittelt. Im Anschluss berichtet die Industrieofen-Service GmbH über ihre Tätigkeit und es bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit, das neu gebaute Technologiezentrum Freital kennen zu lernen.



Abbildung: Workshop zur interkulturelle Kompetenz in Freital

Eine adäquate Veranstaltung zur „Interkulturellen Kompetenz: Sachsens“ fand am 04.04.2014 für tschechische Transferakteure in Ústí nad Labem statt. Die Teilnehmer haben interessante Informationen über die deutschen/sächsischen Partner erfahren, vor allem wie man Probleme in der Kommunikation vermeiden kann und damit die Vorurteile beseitigen.

2. Wirtschafts- und Verwaltungsstrukturen sowie Förderlandschaften beiderseits der Grenze (am 13.03.2014 in Meißen für tschechische Teilnehmer, am 26.03.2014 in Usti nad Labem für deutsche Teilnehmer)

Zum Thema Wirtschafts- und Verwaltungsstrukturen sowie den Förderlandschaften in Sachsen und Tschechien fanden am 13.03.2014 im ICM Innovations Centrum Meißen GmbH ein Workshop für 22 tschechische Teilnehmer und am 26.03.2014 ein Workshop für 17 sächsische Teilnehmer im Bezirkssamt in Ústí nad Labem statt. Der informationsreiche Veranstaltungstag in Meißen wurde durch die Besichtigung des KI Keramik-Institutes abgerundet. Herr Dr. Petzhold, Geschäftsführer des Keramik-Instituts, gab den sehr interessierten Materialwissenschaftlern der Jan-Evangelista-Purkyně -Universität Ústí nad Labem einen Einblick in die aktuellen Arbeiten des Instituts zur Herstellung und Verarbeitung von keramischen Werkstoffen.



Abbildung: Besichtigung des Keramikinstituts in Meißen

Im Bezirksamt in Ústí nad Labem lernten die deutschen Teilnehmer am 26.03.2014 u. a. die Arbeitsweise von Czechinvest, einer tschechischen Agentur zur Unterstützung von Unternehmen und Investoren, kennen. Dies ist eine staatlich finanzierte Organisation, die dem Ministerium für Industrie und Handel der Tschechischen Republik untergeordnet ist. Herr Vlášak, Vertreter der Berman Group, gab den Teilnehmern einen Überblick über die aktuelle Innovationsstrategie im Bezirk Ústí nad Labem. Nach den Vorträgen wurden die Teilnehmer durch das Bezirksamt geführt und es folgte noch eine Besichtigung des Büros des Bezirkshauptmanns Herrn Oldřich Bubeníček.

3. Wie komme ich mit Geschäftsführern/ Wissenschaftlern ins Gespräch?: Kontaktaufbau und -pflege (am 10.04.2014 in Altenberg)

Am 10.04.2014 fand der erste gemeinsame Workshop zwischen tschechischen und deutschen Transferakteuren zum Thema „Wie komme ich mit Geschäftsführer/Wissenschaftlern ins Gespräch?“ statt. Veranstaltungsort war der Europark Altenberg. Herr Richter, freier Trainer der Firma PERONARIS, erarbeitete gemeinsam mit den 20 Teilnehmern Grundzüge einer Strategie zur Kontakthanbahnung im Zusammenhang mit Technologietransfer. Dabei wurden die unterschiedlichen Erfahrungen der Teilnehmer zusammengetragen und diskutiert. Im Anschluss an die intensive Gruppenarbeit stellte Herr Dr. Beckert, Geschäftsführer der EMEC-PROTOTYPING UG Dresden, anhand einer Produktentwicklung für die Firma BOSCH, Wissens- bzw. Technologietransfer in seinem Unternehmen vor. Dabei spielten Fragen wie: „Was muss das Produkt können?, Was darf die Entwicklung kosten?, Was ist erlaubt?, Wem gehört das Produkt?, Wie verhält sich das Risiko zur Entwicklungszeit?“ eine bedeutende Rolle. Herr Kaden, Geschäftsführer der Projektgesellschaft Altenberg, führte die Teilnehmer nach einem Ausflug in die Geschichte der Zinnförderung bei Altenberg und des Europarks abschließend auf den Förderturm des ehemaligen Schachtgebäudes.

4. Wie kann Forschungskooperation zwischen Unternehmen und F&E-Einrichtungen rechtlicher ausgestaltet werden? (am 15.5.2014 in Pirna)

25 Transferakteure fanden dazu am 15.05.2014 im Berufsbildungs- und Technologiezentrum Pirna (BTZ) eine Antwort. Folgende drei Schwerpunkte wurden mit vielen praktischen Beispielen untersetzt.

- Geheimhaltungsvereinbarungen beim Einstieg in und als Grundlage kooperativer Forschungsarbeiten; Referent: Kai Spandau, EcoPyro Anlagenbau GmbH Stadtroda
- Regelung der Verwertung durch Patentierung und Lizenzen ; Referent: Hans-Peter Gottfried, Patentanwalt Dresden
- Rechtssichere Ausgestaltung von kooperativen Forschungsarbeiten und Auftragsforschung; Referent: Prof. Sebastian Wündisch, LL.M. Noerr LLP

Nach der Mittagspause hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, das Ausbildungsangebot im Berufsbildungs- und Technologiezentrum Pirna (BTZ) live kennenzulernen.

Mit der Vorstellung eines Forschungsprojektes, das die Dresdner Firma FAD Fertigungs- und Automatisierungstechnik zusammen mit der TU Dresden realisierte, wurde der Veranstaltungstag beendet.

5. Verwertungsplanung: Businessplanung und Kofinanzierung von Innovationsprozessen (am 21.05.2014 in Litvinov)

Am 21.05.2014 trafen sich 18 tschechische und deutsche Transferakteure in Litvinov am Zentrum für Forschung und Weiterbildung (UniCRE), um sich der Thematik Verwertungsplanung zu widmen. Diese Veranstaltung integriert sich in die zehn Module des Qualifizierungsprogramms zur Kompetenzentwicklung und -erweiterung für Transferakteure im Rahmen des EU-Projektes „protransfer“. Herr Professor Siems, Inhaber des Lehrstuhls für Marketing an der Technischen Universität Dresden, gab gemeinsam mit seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterin Josephine Dölz einen Einblick in das strategische Vorgehen beim Marketing. Neben zahlreichen Praxisbeispielen sowie bewährten Methoden, wurde vor allem deutlich, das Marketing ein Instrument der Unternehmensführung ist und damit auch im Kopf jeden einzelnen Mitarbeiters im Unternehmen verankert sein muss. Um den relevanten Markt abschätzen zu können, sind nicht nur die potenziellen Kunden sondern auch die Konkurrenten zu analysieren. Die Beantwortung der Frage, welchen Nutzen hat der Kunde von dem Produkt, ist neben der Produktorientierung ausschlaggebend bei der Marktsondierung. An der Stelle muss in alle Richtungen geschaut werden, um den Markt nicht zu kleinteilig abzugrenzen. Der Veranstaltungstag wurde mit einer interessanten Führung durch die modernen Räumlichkeiten und Labore des Zentrums UniCRE abgerundet. Das Zentrum gehört zum Forschungsinstitut für Anorganische Chemie der Unipetrol Gruppe. Ab September 2014 werden dort Studierende der Jan Evangelista Purkyně Universität in Ustí nad Labem in Forschung und Lehre aktiv.

Des Weiteren werden in den Labors über 100 wissenschaftliche Mitarbeiter auf den Gebieten Grundlagenforschung, anwendungsnahe Forschung und Innovation in den drei Bereichen Petrochemie, Raffinerie und Erneuerbare Energien tätig sein.



Abbildung: Beratungsraum im BTZ



Abbildung: Ausbildungswerkstatt der Tischler im BTZ



Abbildung: Prof. Siems beim Inputvortrag in Litvinov

6. Wer ist der richtige Ansprechpartner im Unternehmen: Verständnis für unternehmensinterne Managementprozesse (am 19.06.2014 in Sebnitz)

Am 19.06.2014 trafen sich in der Technologie- und Gewerbezentrum Sebnitz GmbH 20 sächsische und tschechische Transferakteure, um ihre Kompetenzen für unternehmensinterne Strukturen und Strategien auszubauen. Will man Kooperationen mit Wirtschaftspartnern erfolgreich anbahnen, sind Kenntnisse darüber, wie ein Unternehmen „tickt“, sehr hilfreich. Herr Dr. Schumann, selbständiger Unternehmensberater und Geschäftsführer der Dr. Starke Managementsysteme GmbH in Chemnitz, hat in seinem Überblicksvortrag u. a. die Einflussfaktoren auf Entscheidungs- und Organisationsprozesse dargestellt. Dabei sind Investitionsentscheidungen sowohl intern, z. B. Entwicklung und Einführung neuer Produkte bzw. Dienstleistungen, als auch extern, z. B. Erfüllung behördlicher und gesetzlicher Auflagen entscheidend für den Unternehmenserfolg. Für KMU sinnvoll einsetzbare Instrumente wie die SWOT-Analyse zur Beurteilung von Stärken und Schwächen oder Innovationsaudits zur Beurteilung der Innovationsfähigkeit wurden von Herr Dr. Schumann anhand von Praxisbeispielen vorgestellt. Herr Dr. Siviček, Dozent an der Sozialökonomischen Fakultät der Jan Evangelista Purkyně Universität in Ústí nad Labem, gab den Teilnehmern einen Einblick in die gelebte Unternehmenskultur ausgewählter Firmen im Bezirk Usti sowie einen Ausblick hinsichtlich ihrer Erwartungen an die Universität. Dabei gaben 83 % der 20 an der Befragung beteiligten Unternehmen an, dass sie noch nicht mit der Universität zusammenarbeiten. 51 % wollen aber kooperieren. Die tschechischen Unternehmen erwarten außerdem, dass die Universität im Bezirk Usti Absolventinnen und Absolventen mit Praxisbezug ausbildet. Es werden insbesondere Fähigkeiten wie Verantwortung, Sorgfalt und Selbständigkeit verlangt. In der anschließenden Diskussion wurde auch vom Teilnehmerkreis bestätigt: „Kooperation ist nichts für Ungeduldige.“ (Dr. Bobe; Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau e. V.) Das trifft vor allem auf eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu, wo Strukturen noch wachsen und Synergieeffekte Zeit benötigen. Der Veranstaltungstag endete mit einem Vortrag vom Niederlassungsleiter der Robert Bosch Elektrowerkzeuge GmbH in Sebnitz, Herrn Dr. Beetz, und einem anschließendem Rundgang durch die Montagelinien der Bohrhämmer. Herr Dr. Beetz stellte das Unternehmen kurz vor und brachte anhand konkreter messbarer Zielgrößen den kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Unternehmen näher.



Abbildung 1: Workshop in Sebnitz

7. Verwertungsrelevante Forschungsergebnisse kommunizieren: Zielgruppenspezifische Aufbereitung (am 25.09.2014 in Dresden)

Wie verwertungsrelevante Forschungsergebnisse kommuniziert werden, war Inhalt des achten Qualifizierungsmoduls 35 Akteure aus Tschechien und Sachsen kamen am 25. September 2014 zu dem spannenden Thema an das Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik IWS in Dresden. Frau Wrickle vom Sachgebiet Transfer an der TU Dresden stellte unter dem Blickwinkel transferrelevante Informationen aus der Wissenschaft Forschungsmarketing u.a. das Forschungsinformationssystem (FIS) vor.

Das FIS stellt die aktuellen Expertenprofile in Form von Forschungsschwerpunkten und Ausstattungen der Professuren dar und Hilft auf externe und interne Anfragen den richtigen Kooperationspartner zu finden. Das FIS ist über folgenden Link erreichbar: <http://forschunginfo.tu-dresden.de> und weist über 130.000 Einträge auf. Eine weitere Option ist die Technologieplattform von DRESDEN-concept <https://tp.dresden-concept.de>, die einen Überblick über die Forschungsinfrastruktur von 23 Forschungseinrichtungen aufzeigt. Somit können gezielt Synergien genutzt und Kooperationen aufgebaut werden. Herr Dr. Fichtner, Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG), stellte diese Plattform kurz vor. Um anwendungsbereites Wissen aus der Forschung auch für die Wirtschaft bekannt und nutzbar zu machen, sollte eine Aufbereitung kurz, übersichtlich, allgemeinverständlich und praxisorientiert folgen. Dazu wurde am CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation die Innovation Pipeline kreiert. Auf dieser Plattform sind Forschungsergebnisse der Fakultät Maschinenwesen in Form von Technologiedossiers abgelegt. Diese Dossiers liefern auf zwei Seiten Informationen zu Forschungsergebnissen der einzelnen Professuren hinsichtlich ihrer Verwertungs idee, potenzieller Anwender, Vorteile, Voraussetzungen und notwendiger Rahmenbedingungen im Unternehmen zur Umsetzung der jeweiligen Lösungen. Die Erarbeitung erfolgte im Rahmen des KTFORCE-Projektes. Die Ergebnisse wurden von Frau Dr. Grit Krause-Jüttler präsentiert. Eine Verknüpfung mit dem FIS erscheint durchaus sinnvoll, was auch die Diskussion mit den Teilnehmern/innen bestätigt.

Im Nachmittagsteil berichtete Frau Bremer, Geschäftsführerin der Firma KUPFER.ROT, in ihrem Beitrag „Von der Invention zur Innovation – Technologietransfer in der mittelständischen Wirtschaft“ – über Erfahrungen und wie darauf mit eigenen Arbeitsweisen und Lösungsstrategien reagiert wird.

Die Veranstaltung wurde mit einem Fachbeitrag durch Herrn Dr. Bonß, Gruppenleiter Randschicht-Verfahren im IWS zum Thema „Wie kommt der Laserprozess zum Kunden? – Technologietransfer im Fraunhofer IWS?“ abgerundet. Interessierte konnten mit Frau Zellbeck (Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsmanagement-Beauftragte) die Bereiche Laserbearbeitung und Oberflächentechnik besichtigen.

8. Verwertungsrelevante Forschungsergebnisse ermitteln und bewerten (am 09.10.2014 in Jirkov)

Am 9. Oktober trafen sich 23 tschechische und deutsche Transferakteure im Schloss Červený Hrádek (Rote Burg), um sich einem wichtigen Thema im Transferprozess - dem Technologiescouting - zu widmen. Unter den Teilnehmenden waren auch sieben tschechische Studenten der Fachrichtung Nanotechnologie und zwei Doktoranden der Fachrichtung Produktionstechnik. Das Schloss ist seit 2006 Kultur-, Bildungs- und Informationszentrum von Jirkov und bietet ein interessantes Ambiente nicht nur für Bildung sondern auch für Kultur.

Das Programm bot durch die Verbindung mit einem Besuch in der Firma CHPS in Chomutov einen sehr informativen und abwechslungsreichen Veranstaltungstag. Das mittelständische Unternehmen agiert seit 1996 auf dem Markt und beschäftigt gegenwärtig 60 Mitarbeiter. Die Firma ist auf Laser- und Wasserstrahlbearbeitung spezialisiert und arbeitet hauptsächlich auf Kundenanfragen. Durch die Bearbeitung vielfältiger Materialien wie Metall, Kunststoff und Keramik sowie Materialdicken beim Wasserstrahlschneiden bis zu 200 mm hat sich das Unternehmen europaweit, vor allem in United Kingdom, Deutschland und Österreich einen Markt geschaffen.



Abbildung: Besuch der Firma CHPS in Chomutov



Abbildung: Herr Pöpping, Mitarbeiter der Stabsstelle Technologietransfer und Recht am Helmholtz-Zentrum Dresden Rossendorf e. V. (HZDR)

Abbildung: Dr. Schumann, Unternehmensberater und Geschäftsführer der Dr. Starke Management

Wie verwertungsrelevante Forschungsergebnisse ermittelt und bewertet werden, wurde dem Teilnehmerkreis sehr anschaulich und praxisorientiert in zwei Vorträgen auf dem Schloss präsentiert. Herr Dr. Schumann, Unternehmensberater und Geschäftsführer der Dr. Starke Management GmbH, vermittelte seine Erfahrungen und Vorgehensweise bei der Überleitung einer neuen technischen Entwicklung in vermarktungsfähige Produkte am Beispiel eines Netzwerkprojektes zur Entwicklung und Anwendung von Heiztextilien. Schwerpunkt lag bei der Erschließung von nationalen und internationalen Nischenmärkten und eine abschließende Empfehlungen zur Definition der Marktbereiche und zukünftigen Anwender.

Anschließend stellte Herr Pöpping, Mitarbeiter der Stabsstelle Technologietransfer und Recht am Helmholtz-Zentrum Dresden Rossendorf e. V. (HZDR), seine Aufgaben als Innovationsmanager vor. Eine systematische Verwertungsstrategie bedarf auch einer vorhergehenden Identifizierung und Ermittlung von Forschungsergebnissen. Die Wege sind dabei vielfältig und reichen von Messebesuchen über die Mitwirkung im Prozess der Erfindungsmeldungen bis hin zur Beteiligung an Netzwerken. Bei der Suche nach Technologieenehmern empfiehlt Herr Pöpping die Inanspruchnahme der Dienstleistung des Deutschen Technologiedienstes. Dieser erstellt mit Hilfe des Technologieanbieters ein Profil, welches zwischen 3.000 und 10.000 Personen erreicht. Im Ergebnis entsteht ein Technologiereport, der die Verhandlung mit potenziellen Interessenten effizienter macht. Für die Bewertung einer Invention hat das HZDR in Kooperation mit weiteren Forschungspartnern wie z. B. dresden|exists ein Tool zur Technologiebewertung erstellt. Mit Hilfe des Tools wird die Markt- und Technologieattraktivität im Kontext zur Ressourcenstärke eingestuft. Damit lässt sich eine Aussage treffen, wie hoch das Potenzial zur Weiterverfolgung der Technologie ist.



Abbildung: Workshop Technologiescouting im Schloss Jirkov

9. Unter welchen Bedingungen sind Transfervorhaben erfolgreich? (am 23.10.2014, Šluknov)

Am 23. Oktober 2014 trafen sich 22 Transferakteure, darunter 14 tschechische und 8 sächsische, im Forschungs- und Entwicklungszentrum in Šluknov. Das Veranstaltungsmodul „Unter welchen Bedingungen sind Transfervorhaben erfolgreich?“ wurde sowohl aus Wissenschafts- als auch als Praxissicht beleuchtet. Professor Schmauder, Direktor des CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation, hat in seinem Überblicksvortrag auf Rahmenbedingungen für erfolgreichen Transfer hingewiesen. Das CIMTT kann aus sechs Jahren Transferforschung auf ein Rollenmodell für das Zusammenspiel von Transferakteuren und erfolgreich praktizierte Transferformate verweisen. Transfer unterliegt dabei dem Verständnis, Know-how, Forschungsergebnisse und Inventionen/Erfindungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auszutauschen, als komplexen Prozess zu verstehen und langfristig anzulegen. Zu Beginn einer möglichen Forschungskooperation steht der sogenannte niedrigschwellige Wissenstransfer. Hier sind Veranstaltungen in Form von Innovationsbörsen oder Besuchsprogrammen ein wichtiger Impulsgeber für das Vernetzen der Akteure und Kennenlernen anwendungsbereiter Forschungsergebnisse. Herr Tanner, Inhaber der Firma AT.Planar, ist bereits langjährig als Unternehmens- und Innovationsberater in Sachsen tätig. Er vermittelte den Teilnehmern/innen in seinem Vortrag wie

man vom Know-how über Transfer zur marktreifen Lösung kommt und welche Erfolge aber auch Misserfolge sich dabei einstellen können. Als eine wesentliche Bedingung für erfolgreichen Transfer hebt er die Zusammensetzung des Teams hervor. Neben der personellen Auswahl sind auch die finanziellen Mittel entscheidend für die Kooperation im Projektteam.

Der dritte Inputbeitrag wurde von der J. E. Purkyně-Universität in Ústí nad Labem beigesteuert. Frau Doc. Ing. Zdeňka Kolská stellte die Aktivitäten des Materialzentrums sowie einzelner Lehrstühle der Universität in Ústí nad Labem vor. Mit Transferaktivitäten steht die Universität noch am Anfang. Der Kontakt zu Unternehmen erfolgt hauptsächlich über studentische Arbeiten.

Im Anschluss an die Vorträge führte uns Herr Ing. Milan Polach vom F&E-Zentrum durch das Dental Institut. Das Zentrum beschäftigt sich mit der computergestützten Herstellung zahnprothetischer Produkte unter der Verwendung von Nanotechnologie.



Abbildung: Seminarraum im Forschungs- und Entwicklungszentrum in Šluknov



Abbildung: Referent Herr Tanner und Referentin Frau Doc. Ing. Zdeňka Kolská



Abbildung: Herr Ing. Milan Polach vom F&E-Zentrum und Einblick in die Weiterbildungsräume

10. Unterstützungsmöglichkeiten effizienter Transferprozesse durch moderne Kommunikationstechnik (am 10.12.2014 in Dresden)

An der Veranstaltung nahmen 17 Transferakteure/innen aus Sachsen und Böhmen teil. Die Teilnehmenden bekamen zunächst eine theoretische Einführung in den Umgang mit Informationen, um danach mit praktikablen IT-gestützten Tools selbst aktiv zu werden. Die Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten der Fakultät Informatik statt. Somit bestand die Möglichkeit, einen Computerarbeitsplatz pro Teilnehmenden bereitzustellen. Unter Anleitung des Referenten Herrn Dipl.-Medieninf. Gordon Lemme, wissenschaftlicher Mitarbeiter am CIMTT konnten die Teilnehmer/innen verschiedene Tools zu Recherchen im Internet und zur Ablage sowie Strukturierung von Dokumenten testen. Schwerpunkte waren u.a.:

- News-Feed
- Google Alerts
- E-Mail Knigge
- E-Mail Sicherheit
- Shard Mind Map (webbasiert, ortsunabhängig)
- Own Cloud
- Terminfindung (<http://Terminplaner.dfn.de>)
- Google Docs

Der homogene Teilnehmerkreis und die angemessene Gruppengröße begünstigten die Zusammenarbeit zwischen dem Referenten und den Teilnehmenden. Die Thematik enthält noch viel Potenzial für eine Fortsetzung der Veranstaltung. O-Ton eines Teilnehmers: „Ich würde mir mehr praktische Anwendungen wünschen, weitere Web2.0 Tools, aktuelle Entwicklungen, Trends auf dem Markt.“

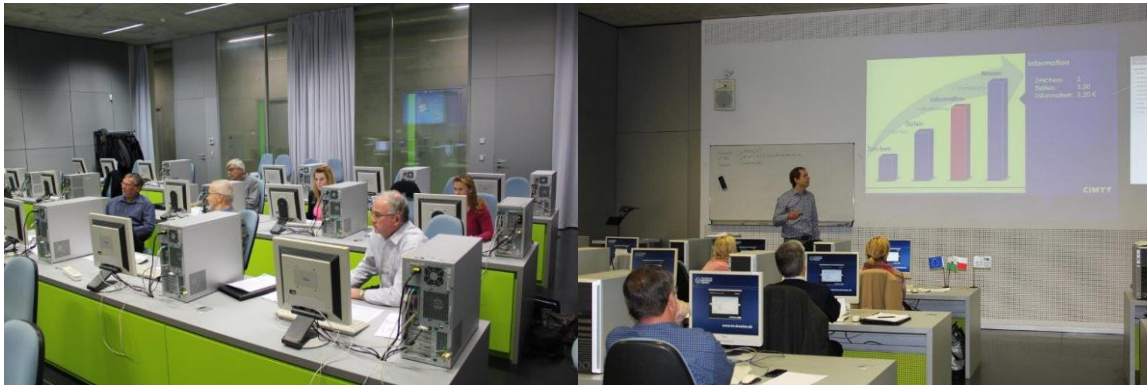


Abbildung: Einblick in das Computerkabinett

Abbildung: Referent Dipl.-Medieninf. Gordon Lemme